



Newsletter 48

www.dgmh.org

für unsere Patienten

August 2010

monatliche Informationen der Deutschen Gesellschaft für miasmatische Homöopathie e.V. (DGMH)

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem Themenszyklus über das menschliche Leben geht es diesmal um Senioren. Daher haben wir eine Fachfrau hinzugezogen: Inga Maria Stalljann ist eine der wenigen Homöopathinnen, die sich auf die Behandlung älterer Menschen spezialisiert haben. Sie veröffentlicht zu diesem Thema regelmäßig und bietet Fortbildungsseminare an. Für unseren Newsletter gibt sie einen kleinen Einblick in ihre Erfahrungen.

Am 5. September beginnt unser nächster Laienkurs Homöopathie. An fünf Abenden wird Nathalie Baranauskas, die Sie ja als Newsletter-Autorin schon kennen, in die Homöopathie einführen, ihre Wirkungsweise erläutern und Sie zu kompetenten Patienten machen.

Am 18. und 19. September geht es weiter mit einem Seminar zum Thema Impfen – und einem kompetenten Referenten: Dr. Klaus Hartmann hat jahrelang beim Paul-Ehrlich-Institut für Impfstoffe gearbeitet und sich mittlerweile zum Kritiker der Impfpolitik gewandelt. Das Seminar in Darmstadt ist für Laien geeignet und wird sicherlich sehr interessant. Nähere Informationen finden Sie auf www.dgmh.org

Nun erstmal viel Spaß beim Lesen und gute Gesundheit!

Ihr Newsletter-Team der DGMH

Altersweisheit

Geriatric und Miasmatik / von HP Tanja Radigk

„Die Geriatric beschreibt die Lehre der Krankheiten des alten Menschen. Diese Altersheilkunde betrifft besonders die innere Medizin, aber auch die Psychiatrie.“ So steht es im Pschryrembel, einem klinischen Wörterbuch.

In der homöopathischen Praxis hat man meist mit allen Altersgruppen zu tun und nur wenige Praxen haben sich auf eine Patientengruppe spezialisiert. Die meisten meiner Kollegen arbeiten mit Patienten im Alter von 0 bis 99 Jahren und müssen sich entsprechend auf Krankheiten unterschiedlicher Altersgruppen einstellen. Das erfordert ein großes Wissen quer durch alle Themenbereiche, von Entwicklungsstörungen bei Kleinkindern bis hin zum Altersdiabetes reicht die Palette der Krankheiten.

Meine Kollegin Frau Stalljann hat dies getan und kann auf langjährige Erfahrung in der Behandlung alter Menschen zurück blicken. In ihrem Artikel (s. Seite 2) gibt sie einen interessanten Einblick in ihre Praxis.

In der Geriatric haben wir Homöopathen es mit dem Endergebnis eines chronischen Miasmas zu tun. Wir nennen das einseitige Erkrankungen. Die alten Patienten kommen mit einer oder auch mehreren einseitigen Erkrankungen in die Praxis, d.h. sie haben Diabetes, Bluthochdruck, Rheuma und einen Herzfehler. Die Liste der Krankheiten ist sehr unterschiedlich und unterschiedlich umfangreich.

Hahnemann beschreibt im Paragrafen 172-184 die einseitigen Krankheiten. Er hier schwere Pathologien und deren Auswirkungen auf den Patienten. Je stärker sich die Pathologie

Organon in den die einseitigen Krankheiten beschreiben. Die





einer Krankheit entwickelt, desto geringer werden die individuellen Symptome des Patienten. So findet man dann z.B. nur noch typische Beschwerden des Diabetes oder des Bluthochdrucks und wenige allgemeine und für den Patienten spezielle Symptome.

Der Schulmediziner verordnet hier für jede Krankheit ein Medikament. Für den Diabetes, für den Blutdruck, für die hohen Gichtwerte und so weiter.

Der Homöopath versucht an dieser Stelle für die Gesamtheit des Falles ein Mittel zu verordnen. Die Totalität des Falles muss erfasst werden, um den Patienten behandeln zu können.

Bei der Verordnung müssen wir besonders nach den erkrankten Organen schauen.

Wenn wir einen Diabetes behandeln wollen, muss die verordnete Arznei eine Wirkung auf die Bauchspeicheldrüse haben, sonst wird der Behandlungserfolg eingeschränkt.

So gibt es viele Mittel für Diabetes, Mittel die eine gute Wirkung auf das Herz oder die Leber haben.

Häufig begegnen wir auch Krankheiten, die durch die Medikamente selber entstanden sind. Man nennt sie iatrogene Krankheiten oder Arzneikrankheiten. Auch hier muss individuell behandelt (würde ich sagen, weil man ja auch evt. absetzt) werden.

In der Geriatrie haben wir es leider oft mit schweren Fällen zu tun, die unsere volle Aufmerksamkeit benötigen. Das Miasma, welches seit Jahren auf den Menschen einwirkt und ihm schwere Leiden zugefügt hat, ist meist sehr weit fortgeschritten.

In der miasmatischen Behandlung versuchen wir mit antimiasmatischen Mitteln die tiefe Veranlagung des Menschen umzustimmen oder zu beruhigen, so dass Gesundung oder Linderung möglich sind. Bei alten Menschen gelingt uns das häufig nicht mehr so vollständig und wir können oft nur noch lindern und nicht mehr heilen.

So können wir trotzdem das Herz stärken und einen erhöhten Blutdruck senken oder Schmerzen lindern. Oft ist die Pathologie schon recht weit vorangeschritten und wir müssen uns mit diesen kleineren Behandlungserfolgen zu fügen. Aber auch hier hat die Homöopathie ihren Platz.



Tanja Radigk

ist Heilpraktikerin und Homöopathin in Babenhausen bei Darmstadt, Mitarbeiterin und Mitglied der DGMH sowie regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Homöopathie in der Geriatrie von HP Inga Maria Stalljann

Die Arbeit mit alten und sehr alten Patienten erfordert von uns Behandlern eine grundsätzlich andere Herangehensweise als die Behandlung jüngerer Menschen. Sehr häufig begegnen wir Patienten, die nicht mehr in der Lage sind, ihre Beschwerden zu äußern, geschweige denn, diese zu beschreiben. Der Lebenslauf lässt eine Vielzahl von Leiden erkennen. Oftmals nehmen die alten Menschen 15 und mehr Medikamente pro Tag. Es ist die Generation des Schweigens, die in jungen Jahren den Krieg mit allen politischen Vorläufern erlebt haben. Wir Behandler müssen diese Zeit verstehen, um bei der Aufarbeitung helfen zu können. Soll eine chronische Behandlung erfolgen, steht vor der homöopathische Behandlung unsere Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Landes.

Schon vor Beginn der Anamnese ist es sinnvoll, das Behandlungsziel zu definieren. Ist das Ende des Lebens erreicht, geht es ausschließlich um die Linderung der Hauptbeschwerde, den Segen der Palliation (Schmerzlinderung).

Seit 15 Jahren arbeite ich als klassische Homöopathin in einem Alten- und Pflegeheim vor Ort mit alten, schwerkranken und sterbenden Patienten. In sehr vielen Fällen ist es möglich, eine Reduktion von Medikamenten zu erreichen. Im Gegensatz zu anderen Häusern ist die Gabe von Psychopharmaka und Neuroleptika hier nicht erforderlich oder zumindest deutlich reduziert. Alle Pflegekräfte unseres Hauses erhalten eine homöopathische Schulung. Dies ermöglicht eine qualifizierte Beobachtung unserer Bewohner rund um die Uhr. Nach Dokumentation der Modalitäten bei Auffälligkeiten wird eine homöopathische Arznei verordnet. Die Behandlungsschwerpunkte sind Verletzungen und Stürze aller Art.

Weitere Anwendungsbereiche sind

- Unruhezustände jeder Art
- überschießender Bewegungsdrang
- depressive Stimmungsbilder
- Schmerzen (Rheuma, Osteoporose, Neuralgien, Tumoren etc.)
- Ernährungs- und Stoffwechselstörungen, Appetitlosigkeit
- Verdauungsstörungen (Durchfall, Verstopfung)
- Störungen im Schlaf-Wachrhythmus
- Luftnot-, Atemnot, Verschleimung, Bronchitis, Pneumonien
- Harnwegsinfekte und Inkontinenz
- Schwindel



- Sprech- und Schluckstörungen
- Hautprobleme/Juckreiz/ Hautveränderungen
- Angstzustände
- chronische Zustandsbilder verschiedener Art

Als sehr hilfreich hat sich außerdem die homöopathische Begleitung zur Linderung der Beschwerden und Angstzustände im Sterbeprozess erwiesen.

Behandlungsbeispiele erfolgreicher homöopathischer Behandlung pflegebedürftiger Altenheimbewohner

Eine Bewohnerin beginnt, vorzugsweise vor dem Fahrstuhl, sich in Spitzenzeiten bis zu 50 mal am Tag auszuziehen und auf die Stühle zu koten. Das Pflegepersonal ist im Dauereinsatz, um dies zu verhindern. Natürlich wird eine Einweisung in das psychiatrische Krankenhaus diskutiert. Nach einer einzigen Gabe einer homöopathischen Arznei beruhigt sich die Situation, nach 2 Tagen kehrt die Bewohnerin zu ihrem normalen Verhalten zurück.

Ein männlicher Bewohner wird zum Schrecken, besonders der ganz jungen weiblichen Pflegekräfte. Verbal und auch handgreiflich zeigt er seinen sexuellen Notstand, masturbiert öffentlich in der Teeküche und will sich von männlichen Pflegepersonal nicht versorgen lassen. Auch hier hilft eine homöopathische Arznei, eine schulmedizinische Medikamentengabe kann verhindert werden, er kehrt zu seinem üblichen Humor zurück und lässt sich ohne jedwede Probleme versorgen.

Eine sehr unruhige und frierende, desorientierte Bewohnerin zeigt vermehrt Schmerzen nach dem Stuhlgang. Das Pflegepersonal entdeckt einen ca. 8 cm langen Darmvorfall, der sich nach dem Stuhlgang über Stunden langsam wieder zurückzieht. Während dieser Zeit hat die alte Dame z.T. erhebliche Schmerzen. Sie erhält über einen längeren Zeitraum eine homöopathische Arznei und der Prolaps zieht sich über die folgenden 6 Wochen komplett zurück. Nach Absetzen der Arznei erscheint er nach etlichen Monaten nochmals für kurze Zeit, um nach Wiederholung der Gabe für immer zu verschwinden.

Hilferuf der Nachtwache: eine Bewohnerin geistert nachts durch das Haus, ist durch nichts zu beruhigen, will Kontakt und nicht alleine sein. Zeitweise liegt sie mit den Füßen an der Tapete und eine unserer homöopathisch geschulten Schwestern meint,

ganz deutlich Zeichen von Angst zu erkennen. Als schlimmste Zeit wird Mitternacht und 1 Uhr angegeben. Die alte Dame erhält eine homoöpathische Arznei und schon in der nächsten Nacht wird „Entwarnung“ gegeben. Die Nacht war ruhig und friedlich, wie alle folgenden.

Ein Drama: Eine Bewohnerin beginnt eine Flurnachbarin böse zu bezichtigen, ihr Wäsche gestohlen zu haben. Sie warf ihr außerdem vor, vom Heimleiter bevorzugt zu werden, sie habe genau gesehen, wie dieser der Nachbarin Blumen gebracht habe und ihr nicht. Die andere schmeichelt sich bei der Heimleitung ein und habe einen Schlüssel für ihr Zimmer, in dem sie herumschnüffeln würde. Diese Bewohnerin beschäftigt uns alle mit ihren Ausbrüchen, die einen zunehmend wahnhafteren Charakter annehmen. Nach einer Gabe einer homöopathischen Arznei kehrt sie zu ihrem gewohnten Verhalten zurück, nimmt am Heimleben teil, sitzt in der Sonne und ist ruhig und friedlich. Diese Zustände wiederholen sich dann über zwei Jahre immer mal wieder in sehr großen Abständen. Eine Gabe der Arznei stellt den Frieden dann ganz schnell wieder her.

-Eine neue Bewohnerin zieht vier mal pro Nacht ihre Inkontinenzartikel aus der Hose, wirft diese dann auf den Fußboden und uriniert ins Bett, so dass jedes Mal eine komplette Neuversorgung stattfinden muss. Sie erhält eine homöopathische Arznei. drei Tage später sind die Nachtwachen begeistert. Die Nächte sind wieder „trocken“ und die Bewohnerin unauffällig.

Meine in 15 Jahren gesammelte Erfahrung zeigt, dass die klassische Homöopathie eine ganzheitliche Heilmethode von der Wiege bis zur Bahre ist. In den 200 Jahren ihres Bestehens hat sie den Menschen Heilung gebracht und in schweren Krankheiten und im Alter palliativ geholfen. Die milde Macht der Kügelchen ist groß!



Inga Maria Stalljann

ist Heilpraktikerin in Bad Schwartau und hat sich in ihrer Praxis auf die Behandlung älterer Menschen spezialisiert. Sie arbeitet in einem Alten- und Pflegeheim als klassische Homöopathin und führt regelmäßig Seminare zum Thema Geriatrie durch.



Tierisch alt!

**Wenn Haustiere zu Senioren werden /
von Tier-HP Christine Stroop**

Die Lebenszeit unserer Haustiere ist in der Regel um ein vielfaches kürzer als unsere eigene Lebenszeit.

Können wir Menschen 80 Jahre und älter werden, so werden z.B. Hund in der Regel um die 10 bis 12 Jahre alt. Große Rassen wie Deutsche Doggen oder Irische Wolfshunde erreichen häufig nur das 7. oder 8. Lebensjahr. Kleinhunderassen wie Zwergpudel, Dackel, Pinscher und Co werden nicht selten 14 oder 15 Jahre alt und sogar noch älter. Katzen werden in der Regel etwas älter wie Hunde. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt um die 12 bis 14 Jahre. Nicht selten werden Katzen über 15 Jahre alt. Die Lebenserwartung eines Hamsters liegt bei ca. 2 bis 4 Jahren, die eines Papageien um die 80 Jahre.

So verschieden auch die Lebenserwartung unserer tierischen Hausgenossen ist, gegen Ende der Lebenszeit beginnt unweigerlich für alle das Altern.

Unsere Tiere bekommen keine Falten und rein äußerlich sehen wir oft erst recht spät, dass unser Liebling alt geworden ist. Der Geschlechtstrieb bleibt bis ins hohe Alter erhalten und viele Hunde und Katzen sind im Alter noch recht verspielt. Je nach Tierart und Rasse kann der Alterungsprozess ganz unterschiedlich verlaufen.

Ganz unmerklich findet ein langsames Ergrauen, meist im Schnauzenbereich und manchmal auch an den Pfoten statt. Die Aktivität nimmt ganz langsam und allmählich ab. Die Sinne lassen nach.

Mit fortschreitendem Alter werden die Augen und Ohren schlechter. Spannenderweise bleibt der Geruchssinn in der Regel bis ins hohe Alter erhalten. Nasentiere wie der Hund haben keine Probleme, wenn sie nicht mehr gut sehen oder Hören, solange die Nase noch Ihren Dienst tut.

Die Bewegungen werden steifer, dies fällt besonders beim aufstehen auf. Das Laufen fällt schwerer, die Tiere werden langsamer, die Orientierung lässt nach. Die Tiere ruhen öfter und länger und schlafen mehr.

Manche Tiere werden im Alter dick, andere dürr und knochig. So geht es den Tieren ähnlich wie den Menschen im Alter lässt alles ein wenig nach, alles wird beschwerlicher, es kommen viele kleine „Zipperlein“. Die Lebensumstände, die Ernährung und die Aktivitäten sollten art- und altersgerecht, individuell an das Tier angepasst werden. So geht man vielleicht mit dem 14jährigen Hund nicht mehr auf große Fahrradtour, die alte Katze bekommt eine Kletterhilfe, um auf Ihren Lieblingsplatz zu kom-

men und das alte Pferd muss nicht mehr jedes Wochenende auf Turnieren Leistungen bringen.

Die großen und kleinen Zipperlein lassen sich recht gut homöopathisch lindern und die Lebensqualität erheblich verbessern. Einige Homöopathika können, sorgsam und individuell ausgesucht, als Tonika eingesetzt werden und

unsere Senioren einen schönen Lebensabend ermöglichen. Häufig kommen in dieser Lebensphase dann noch alterstypische Krankheiten wie Arthrose, Arthritis und rheumatische Beschwerden, Herzerkrankungen, Diabetes und Tumore etc. hinzu. Hier haben wir es mit miasmatischen Endzuständen zu tun, häufig mit schweren Pathologien (Miasmen können im Laufe des Lebens organische Veränderungen hervorrufen die am Ende des Lebens zu schweren Erkrankungen wie Tumoren oder Diabetes führen können). Wir müssen abwägen, ob eine Heilung, die evtl. eine Rückspulung und das Auftreten alter Symptome bedeutet, noch möglich und der Weg dorthin sinnvoll ist oder ob dem Patienten durch eine palliative Behandlung, die Lebensqualität und häufig Symptom- und Schmerzfreiheit bedeutet, mehr geholfen ist. Die Homöopathie ist in der palliativen Behandlung (Schmerzlinderung) sehr nützlich.



Christine Stroop

ist Tierheilpraktikerin in Hattersheim, Vorstandsmitglied der DGMH und regelmäßige Autorin für den Newsletter.

Die DGMH

ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um die Förderung der Homöopathie und besonders der miasmatischen Ausrichtung der Homöopathie bemüht.

Wir veranstalten Seminare, Vorträge und Fortbildungen für Laien und Therapeuten, bieten Gesundheitstipps und fördern den Austausch unter Homöopathen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.dgmh.org